

Abonnementssatz:

Im Nord. Bunde: In Preussen tritt jährlich
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. 2 Thlr. Stempelgebühr,
1. jährlich: I. 15 " ausserhalb des Kurfürst.,
Monatlich: " 15 " Bundes Post- und
Einzelne Nummern: 1 " Stempelzuschlag hinzu.

Sonderabonnement:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Ergebnis:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 3. Februar. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Oberstallmeister, Generalmajor von Thielau-Rüssing das von Seiner Hoheit dem Herzog von Altenburg ihm verliehene Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Haubordens annehmen und tragen.

Dresden, 3. Februar. Se. Königl. Majestät haben allernächstig geruht, dem Hauptmann Roth und Jägerndorff 1. vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, den erbetenen Abhöld aus der Armee, mit der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, zu bewilligen.

Dresden, 4. Februar. Se. Königl. Majestät haben allernächstig zu gestatten geruht, daß der Oberstleutnant von Ritter, Commandant des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17, und der Rittmeister von Hollendorff, Adjutant Sr. Königl. Hofes des Prinzen Georg, die von des Kaisers von Österreich Majestät verliehen erhaltenen Orden, und zwar der Erwähnte das Ritterkreuz des Leopoldordens und der Lepizgenannte den Orden der eisernen Krone 3. Classe, annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden: Kammerverhandlungen. — Berlin: Bekannte beim Norddeutschen Bunde accredited. Von Abgeordnetenhaus. Postverhandlungen. Konferenz der Schulmänner geschlossen. Bündnadsvereine. Bundesmarine. Vermischtes. — Köln: Belegschaft. — Hannover: Helmisches Entweichen Militärschütziger. Niedersland im Noorden. Freiheitliche. — Flensburg: Die Alterskunstausstellung. — Lübeck: Versammlung deutscher Gartenbauvereine. Remontangelegenheit. — München: Unweltseminar der Königl. Mutter. — Stuttgart: Presbyter. — Karlsruhe: Kammerverhandlungen über die akademische Gerichtsbarkeit. — Wien: Zur Concordatsfrage. Agitation gegen Schlesischen Hof. — Düsseldorf: Deputat nach Berlin. Die Majestäten nach Osten. — Paris: Akademie. — Florenz: Präfekten ernannt. Reorganisation der Nationalgarde. — Madrid: Das Budget und die Cortes. — London: Tagesbericht. — Stockholm: Zur Münzfrage. — New-York: Aus Mexico. — Rio-de-Janeiro: Vom Kriegsschauplatz.

Bundtagverhandlungen. (Sitzung der Zweiten Kammer vom 4. Februar.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Bautzen. Löbau.)

Singenland.

Statistik und Volkswirtschaft.

Beilage.

Vandtagverhandlungen. (Sitzung der Zweiten Kammer vom 3. Februar.)

Grußworte, Verseuchungen u. im öffentl. Dienste.

Gemeindes.

Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg. Dienstag, 4. Februar. (W. T. B.) Der „Hamb. Cour.“ schreibt: Die seit einigen Wochen geöffneten Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg über die Begrenzung des Territoriums haben ein volliges Einverständniß über die Sollgrenze erzielt.

Stuttgart, Montag, 3. Februar, Abends. (W. T. B.) Die Kammer der Standesherren hat in ihrer heutigen Abendstunde das Volksparlamentwählrecht einstimmig angenommen. — Die Publikation des Ges-

Feuilleton.

Der Reisende Baker und Frau.

Nachdem es Speke und Grant gelungen war, das östliche Sammelbeden des Nilursprungs zu entdecken, welches sie zu Ehren ihrer Königin Victoria-Angana nennen (mit Angabe, daß die eingeborenen feierliche Gewänder überhaupt), drang ein dritter englischer Reisender, Samuel White Baker, nach zahlreichen Wanderungen unter dem Aufwand bedeutender Geldmittel, und was schwerer wiegt, unter den größten Gefahren und Mühseligkeiten ebenfalls bis zu den Quellen des Nils vor, wo er den zweiten großen Sammelpunkt des Stromverlaufs, den Albert-Angana aufsuchte. Das über diese Reise erschienene Werk liegt jetzt in einer von Martin veredelten Ausgabe vor, unter dem Titel: „Der Albert-Angana und die Erforschung der Nilquellen von Samuel White Baker, (Zena, Hermann, Eckenroth).“ Der Verfasser, ein ausgezeichneter Beobachter, weiß klar und lebendig darzustellen, und das Interesse an seinem spannend erzählten Abenteuer wird noch dadurch erhöht, daß wir ihn von seiner jungen Frau begleitet wissen, die der Reise gewissermaßen seine Hochzeitsschreie ist. Vergedens hatte sie gehabt, bei ihrer Familie zu bleiben und sich nicht den Strapazen und Gefahren einer Afrikareise preiszugeben; sie antwortete ihm wie eine Ruth der Norm. Begeht der Ehemann leidet Baker keinen Wiederstand und trat im April 1861 mit seiner Frau von Kairo aus die Reise an. Er ging zunächst ein Jahr nach dem nördlichen Westen und dessen Grenzländern, um sich in der arabischen Sprache zu vervollkommen und nicht länger von einem Dolmetscher abhängig zu sein. Am 11. Juni 1862 war er in Khartum, der Hauptstadt des ägyptischen Sudan,

siches, welches die Entschädigung der Eigentümer für Tötung der von der Kinderpest ergriffenen Haushälter leistet, wird in Übereinstimmung mit den bestätigten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses als bestehend bezeichnet.

Karlsruhe, Montag, 3. Februar, Abends. (W. T. B.) Die Zweite Kammer nahm heute den Auftrag der Kommission an, die Förderung des außerordentlichen Budgets für das Kriegsministerium von 4.895.168 fl. aus 3.292.779 fl. herabzusetzen. Der Gesetzesvorschlag, betreffend das Verfahren gegen ungehorsame Wehrpflichtige, wurde gleichfalls genehmigt.

Karlsruhe, Dienstag, 4. Februar, Abends. (W. T. B.) Der Präsident des Staatsministeriums und Staatsminister der Finanzen, Karl Roth, ist in voriger Nacht gestorben.

Paris, Montag, 3. Februar, Abends. (W. T. B.) Die „Presse“ meldet, daß auf Fragen einzelner Deputirten der Minister des Innern, Vinard, erklärt habe, die Regierung bedächtig nicht das Pregegesetz zurückzuziehen. Auch die „France“ und die „Patrie“ glauben nicht, daß eine Zurückziehung des Gesetzes bedachtigt sei. Das letztere Blatt ist der Ansicht, daß im gesetzgebenden Körper etwa 170 Deputirte für, und 60 gegen das Pregegesetz stimmen werden.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Hauses wurde die Debatte über das Pregegesetz fortgesetzt. Emile Olivier votierte sein zu demselben gefestigte Amendum, doch wurde dieses sowie ein Amendum von Belmont verworfen.

Gestern hat wiederum eine Sitzung des geheimen Raths stattgefunden.

Paris, Dienstag, 4. Februar. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur“ publiciert das Pregegesetz.

Florenz, Montag, 3. Februar, Abends. (W. T. B.) Die „Italienische Correspondenz“ meldet den Ausbruch von Unruhen in Padua infolge des Beschlusses der Kirchenbehörden, den Sieg von Mantua durch eine dreitägige kirchliche Feier zu begehen, und fügt hinzu, daß der Minister des Innern unvermeidlich Maßregeln ergriffen habe, um den Ausbruch ähnlicher Unruhen in anderen Teilen des Königreichs zu verhindern. Die Regierung unterwarf die von der Kirchlichkeit in Padua angeordnete Feier des Sieges von Mantua. In der Kammer wird eine Interpellation hierüber erwartet.

Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung, nachdem sie die Glückwunschnachricht an den Kronprinzen Humbert anlässlich der Verlobung desselben mit der Prinzessin Margaretha von Savoien angenommen hatte, den Ausgabekat des Justizministers. Die Vorlage der Finanzgesetze wird, wie der Justizminister anzige, morgen oder übermorgen erfolgen.

Die Zeitungen erwähnen unlauneige Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen.

Aus Rom eingetroffene Briefe melden, daß beim Könige Franz II. von Neapel eine Versammlung von Vertretern der vertriebenen italienischen Fäden stattgefunden habe, um eine gemeinsame Politik festzustellen.

London, Montag, 3. Februar, Abends. (W. T. B.) Aus Cork meldet der „Globe“, daß die Feinde ein Thor geprägt und die Telegraphendrähte in einem Umkreise von 4 Meilen abgeschnitten haben.

London, Dienstag, 4. Februar. (W. T. B.) Aus Genf vom 28. Januar bringt die heutige „Times“ von der oberschweizerischen Expedition folgende Meldung: Der Oberbefehlshaber Sir Napier ist zur Abteilung gegangen. Eine gemischte Brigade rückt morgen auf Antiochia vor.

Konstantinopel, Montag, 4. Februar. (W. T. B.) Der preußische Gesandte, Graf Bräuer de St. Simon, hat dem Sultan seine Akkreditur als Gesandter des Norddeutschen Bundes überreicht.

und gewann dort einen tiefen Einblick in die türkisch-ägyptische Wirtschaft. Der ägyptische Sudan bietet, nach Baker, den Anblick eines allgemeinen Elends dar; er hat nicht einen Anziehungspunkt, welcher den Europäern entzünden könnte für das physisch-politische Klima und die brutale Barbarei. Für Ägypten würde der Sudan ganz wertlos sein, wenn er nicht Sklaven lieferte. Ohne diesen Handel, der nur aus Raub und Mord besteht, würde Khartum sofort in örtlichen Verfall geraten. Soer, Kopien, Türken, Gekäfier und auch einige biederer Europäer sind es hauptsächlich, welche diesen schändlichen Handel treiben. Nachdem Baker hier die nötige Geleitschaft und Dienerschaft angeworben, Kamele und Pferde gekauft, ging er nach Gondotoro, dem Paradies, bis wohin der weiße Nil schwarz ist und das 45 bis 50 Tage reisen von Khartum entfernt liegt. Die Fahrt war schwierig, einfaßig und wohl geeignet, daß die Reisenden keine Feinde hätten. Das Land ist nur eine Kette, welche die Schnellstrassen verbindet, wurden von den Dorfmeistern durchsucht. Endlich gelangte man an das wunderbare Tolegatal, das, von Hügeln umhüllt, eine weite, schöne, von reichen Palmen überschattete Wiege darbot. Bei Annäherung der Reisenden kam die Reiter aus ihren Dörfern herbei und schauten mit verdugten Blicken auf die Kamele, besonders aber auf den kleinen Affen, den Baker's Frau mit sich führte. Baker gelangte dann in das Illiriatthal, dessen Hauptstadt er durch Geschenke zu gewinnen wußte. Von dem Berge eines Hügelkörpers angezogen, war dieser gierige Blick auf eine Brunnwasserquelle. Baker schaute sie an, und der Drunkendorf war zu ungebildig, um sie zu entlocken, zerbrach den Hals der Flasche und leerte sie auf einen Zug. Baker hatte auch viel von der Überlegenheit seiner Dienerschaft auszuschließen, deren meistmalige Neuerlei er nur durch seine bewundernswerte Energie zu bewältigen vermochte. In Larangal, einer von etwa 3000 Regern bewohnten

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. Februar. Die Zweite Kammer hat heute die Berathung des Berichts ihrer Postkommission über den Entwurf eines allgemeinen Vergleiches fortgesetzt und ist darin bereits bis zu §. 133 der Vorlage vorgerückt, sobald für morgen der Schluss der Berathung hierüber zu erwarten steht. (Den nächsten Bericht über die heutige Sitzung geben wir umgehend, denn über die geistige Sitzung in der Beilage.)

* Berlin, 3. Februar. Der „St. Aug.“ meldet, daß Se. Majestät der König gestern Nachmittag dem Kaiserlich französischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Venecetti, sowie dem belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Rothomb eine Privataudienz zu ertheilen und aus deren Händen die Schreiben ihres Souveräns entgegen zu nehmen geruht hat, wodurch dieselben in der gebrauchten Eigenschaft zugleich dem Norddeutschen Bunde beigelegt worden sind. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand der Bericht der Commission für das Justizwesen über den Generalvertrag im Einklang zu erwartet. Die Commissarien für Postverkehr mit dem Großherzogtum Preußen und dem Königreich Sachsen haben die Befreiung der Postverkehre zwischen den beiden Staaten überhaupt beabsichtigt, und zwar zunächst mit der Schweiz, welche voraussichtlich noch in diesem Monat beginnen dürften, dann mit Dänemark, Schweden und Russland. Es werden diese Verhandlungen thils dadurch erleichtert, daß die postalischen Beziehungen mit den andern Staaten überhaupt infolge der Postverträge vom 23. November v. J. einer Veränderung bedürfen, weil die bisherigen Bestimmungen über den internationalen Postverkehr mit dem Großherzogtum Preußen in Einklang zu bringen sind. — Die Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes, Österreichs und Süddeutschlands, haben sich über die Anwendung von gleichmäßigen Formularen für den gegenseitigen Postverkehr und für die Abrechnungen verständigt, welche nur abgeändert werden können, wenn dazu die allgemeine Zustimmung erfolgt ist. — Die Conferenzen der Schulmänner des Norddeutschen Bundes, die seit Gründung derselben täglich stattfinden haben, sind am Sonntag geschlossen worden. Der Cultusminister, der von seinem Unwohlsein ziemlich wieder beseitigt ist, hat wenigstens in der Schlussitzung noch erscheinen und die Versammlung begrüßen können. Es ist übrigens die Biederholung solcher Conferenzen zur Bepruchung von Schulangelegenheiten nach Abgabe der Bedürfnisse und Interessen des Norddeutschen Bundes in Aussicht genommen worden. Auch in die Begründung eines gemeinsamen Organisationsbeamten, in welchem alle auf das höhere Schulwesen bezüglichen Verhältnisse der Unterrichtsbehörden der verschiedenen Staaten des Bundes veröffentlicht werden sollen, und daß die Bestimmung haben wird, eine leidende Wechselwirkung unter den Vertragsstaaten des Bundesgebietes anzuhaben.

Wie der „A. B.“ geschrieben wird, dürfte nunmehr die Bewaffnung unseres Landes mit Büchsen und Kanonen als vollendet angesehen werden können. Für die Festungsgebäude ist ein Theil der beständen befürchtet gegebenen Verschließungsgerüte in Bündnadelwaffen umgestaltet worden. Die Infanterie des scheinenden Heeres hat jetzt drei verschiedene Modelle von Bündnadelgewehren, die Musketenbaillone das M. 41, die Fußilleriebaillone das M. 62, die sogenannten Fußillerie-Regimenter das M. 60. M. 60 und M. 62 sind fürger, als das ältere M. 41 und ebenfalls wieder beseitigt, so daß die Abwehr mit dem Lauf äußerlich gebraunt. Sie haben Gußkahllauf, M. 60 ein Haubanponett. In Bezug auf Schußweite stehen sie gleich für die Jäger ist das M. 64, die sogenannte Pikenierschüsse wegfallen. Hierbei war der dreikantige Laufstiel eingerichtet, um als Pononet zu dienen, eine Einrichtung, die sich den Jägern sehr gefallen will. Abg. Walder, Pader und Guerrard das Wort. Der Justizminister Dr. Leonhardt erklärte sich wiederholt gegen den von der Commission beschlossenen eben erwähnten Julau. Bei der Abstimmung wurde § 1 mit diesem Julau angekommen. — § 2 empfiehlt der Abg. v. Guerrard sein Amendum, welches „Avocaten“ nicht zur Berücksichtigung in die Appellationsgerichte lassen will. Abg. Windthorst-Weppe befürwortet dasselbe. Die Abstimmung ergiebt Ablehnung des Amendments, § 2 der Commissionsvorlage wird angenommen, ebenso die §§ 3 und 4. Zu § 5 befürwortet Abg. Windthorst sein Amendum, welches in Betreff der Ernennung zu höheren Richterstellen die Professoren aller „deutschen“ Universitäten mit den inländischen gleichstellen will. Dasselbe wird nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abg. Walder und Guerrard gegen, der Abg. Weppe für den Antrag aussprechen, abgelehnt. § 5 wird angenommen, ebenso § 6, um in der so amendierten Fassung das ganze Gesetz. Der Finanzminister überreicht alsbald einen Entwurf, betreffend die Verwaltung der auf Grund der Verordnung vom 17. September 1867 bestehenden Beamtenwidow- und Witwenfonden und die Verwendung ihres Vermögens in den neuen Landesteilen. Derselbe wird der Finanzcommission überwiezen. Über den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, das Gesetz, betreffend die Lodeserklärung von Personen, welche an den Kriegen der Jahre 1864 und 1866 beteiligt gewesen waren, findet nur eine kurze Debatte statt; das Gesetz wird in der Sitzung des Herrenhauses angenommen. Reichstag-Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über den hannoverschen Provinzialfonds.

(R. A. B.) Die vor Kurzem in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Generalpostdirektor v. Philippsburg sich zu Postverhandlungen mit der belgischen Regierung nach Brüssel begeben werde, war unrichtig. Dagegen wird in den nächsten Tagen Stadt, batte man wohl noch nie einen Europäer gesehen, und die Bewohner umdrängten neugierig die Ankommenden. Die Männer bewunderten die Kamele, die Frauen Baker's Gattin, und die Favoritin des Herrschers meinte, daß Frau Baker weit schöner sein würde, wenn sie sich die unteren Schneidezähne aussägen wollte. Wie das Zähne der vier Borderzähne des Unterlippens, so gehört bei allen Stämmen am weiten Nil zur vollen Schönheit auch, daß Wangen oder Schläfen Gußkahllauf, M. 60 ein Haubanponett. In Bezug auf Schußweite stehen sie gleich für die Jäger ist das M. 64, die sogenannte Pikenierschüsse wegfallen. Hierbei war der dreikantige Laufstiel eingerichtet, um als Pononet zu dienen, eine Einrichtung, die sich den Jägern sehr gefallen will. Die Schnelljäger besitzen sofort jede Sitzung mit solchen Karabinen, einmal um sie zu markieren, besonders aber um ihre Schönheit zu erhöhen. Jeder Stamm hat seine besondere Karabinerschüsse. Ein Haubanponett des Weibes ist jedoch ein in die Unterlippe geprägtes Kratzstück, das von der Wange und Tiefe eines Bleistiftes, und es verkratzt große Freude, als Baker die Glashöhe eines beschädigten Thermometers in mehrere Stücke zerbrach und diese an einige schwarze Damen verschenkte. Diese wilden Stämme kennen, wie bereits gesagt, keinerlei Art von Kleidung, dagegen wenden sie alle eine fast unglaubliche Sorgfalt auf ihrem Kopf, der bei den verschiedenen Stämmen eigenartlich und bleibend ist. Es sind oft bis zu zehn Jahre erforderlich, um den Kopfschmuck eines Mannes vollkommen herzustellen. Dann freilich kostet das Werk den Künstler. Der Käfig trägt einen Helm, welchen er aus seinen eigenen Haaren verfestigt. Er durchsetzt die dicke, krause Wolle seines Kopfes mit einem feinen Baumwolle, bis sie ein Regenschirm oder vielleicht einen dicken Pilz bildet. Alles Haar, das durch dieses Gewebe hindurchwächst, wird demselben Verfahren unterworfen, und so bildet sich im Laufe der Jahre eine dicke, haarige Wolle, welche man die Gestalt eines Helms giebt. (Fortf. folgt.)

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Beauftragter auswärts:
Leipzig: Fr. Braestraten, Commandeur
des Dresden Journals;
Wien: Leopold - Basel: Frankfort a. M.: Hahn-Berlin-
Wien; Berlin: Gropius'sche Buchh.; Extraktor's
Bureau, Hindolfer Messe; Brüssel: E. Schott's;
Brüssel: L. Stanck's Adressbuch, Janss, Blaas
& Frey, Frankfort a. M.: Jäger'sche Buchh.; Köln:
Ad. Bader, Paris: Hayot, Leipzig: Bullion & Co.,
(8, Place de la Bourse); Frankf.: Fr. Hartmann's Buchh.;
Wien: Al. Oppelt.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.